

Der Gefellschafter.

Amis- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Glaubensblätter,
Mittw. Sonntagblätter
und
Schw. Landwehr.

Nr. 239

Mittwoch, den 13. Oktober

1915

Die serbische Stadt und Feste Semendria erobert.

Amtliches.

A. Oberamt Nagold.

Zur Entgegennahme der freiwilligen Abgabe von Kupfer, Messing und Zinn wird das Amtamt wieder bereit sein:

am Donnerstag, d. 14. Okt., vorm. 10 Uhr in Halterbach,
Freitag, den 15. Okt., vorm. 10 Uhr in Aiensteg,
Samstag, den 16. Okt., nachm. 1/2 Uhr in Ebdhausen,
Montag, den 18. Okt., vorm. 9 Uhr in Nagold.

Die Herren Ortsvorsteher der umliegenden Orte werden ersucht, dies auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.

Nagold, den 11. Okt. 1915. R. Oberamt:
Kommerell.

An die (Stadt-) Schultheißenämter!

Bestellungen auf Feigwaren

— breite Nudeln und Suppeneinlagen — durch die Gemeinden werden bis 20. Okt. schriftlich von der Oberamts-Postkasse Nagold entgegengenommen.

Die Schultheißenämter wollen Bestellungen von den Feigwarenhändlern der Gemeinde und wo solche nicht vorhanden sind, von den Verbrauchern sammeln und als Gesamtbestellung der Gemeinde weitergeben.

Die Feigwaren kosten die Gemeinden 44 A pro Pfund — ohne Transportkosten ab Nagold — und dürfen von den Händlern nur zum Preise von nicht über 60 A abgegeben werden.

Nagold, den 12. Okt. 1915. Kommerell.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in 8 Gehöften in Halterbach.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182—192 der Min.-Verfügung hiesig vom 11. Juli 1912 (RVL S. 317 ff.) ergehen folgende Anordnungen:

- A) Sperrbezirk:** Halterbach. (Markung).
- B) Beobachtungsgebiet:** Die Markungen Schillingen und Unterschwandorf.
- C) In den Umkreis von 15 Km.** um den Seuchenort werden einbezogen die sämtlichen Gemeinden des Oberamtsbezirks Nagold, ausgenommen Enzstal und Gillingen,

und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

- im Oberamt **Calw:** Hornberg, Martinsmoos, Oberhaugstett, Zwerenberg,
- im Oberamt **Freudenstadt:** Göttingen, Hochdorf, Grömbach, Wöhrersberg, Eitzgrube, Edelweiler, Pfalzgrafenweiler, Durrweiler, Herzogsmüller, Eresbach, Ober- und Untermusbach, Gräntal, Halkwangen, Ruch, Dornstetten, Glatten, Böffingen, Neunack, Ober- und Unterleslingen, Hörschweiler, Schopfloch, Lumligen,
- im Oberamt **Horb:** sämtliche Gemeinden, ausgenommen Glatt, Wiesenstetten, Bierlingen, Bierlingen,
- im Oberamt **Heersberg:** Bondorf, Mühligen, Döschelbrunn, Ober- und Unterjettingen,
- im Oberamt **Rottenburg:** Ergenzingen, Eckenweiler.

I. Besondere Maßregeln für den Sperrbezirk.

1. In dem versuchten Gehöft ist über die Ställe oder sonstige Standorte, wo Klauenvieh steht, die Sperre verhängt, die abgesperrten Tiere dürfen nur mit oberamtlicher Erlaubnis aus dem Stall (Standort) entfernt werden. Weitere Vorschriften sind erlassen über die Verwendung der Pferde außerhalb des Gehöfts, die Verwahrung des Gefüßes, die Fernhaltung fremden Klauenviehs von dem Gehöft, das Weggeben von Milch, die Abfuhr von Dünger und Jauche, die Ausfuhr von Futter, Streu und Wolle, das jedesmalige Herausbringen von Fahrzeugen und Gerätschaften, namentlich Milchtransportgefäßen, die Entfernung von Kadavern u. a. Der Besitzer, sein Vertreter, die mit der Beaufsichtigung, Wart und Pflege der Tiere betrauten Personen und Tierärzte müssen sich beim Verlassen eines gesperrten Stalls reinigen und desinfizieren.

Anderen Personen ist das Betreten der gesperrten Ställe verboten. Zur Wartung des Klauenviehs in dem Gehöft dürfen Personen nicht verwendet werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.

2. Sämtliches Klauenvieh (Kindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine) nicht versuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stalle und darf nur mit oberamtlicher Erlaubnis zur sofortigen Schlachtung entfernt werden. Außerdem ist die Benutzung zu betagenden landwirtschaftlichen Arbeiten erlaubt, dagegen nicht das gemeinsame Tränken an Brunnen und Foch.

3. Sämtliche Hunde sind festzulegen.

4. Schlächtern, Viehkaufleuten, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk und der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten.

5. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden.

6. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben von solchem Vieh und das Durchfahren mit Wiederkäuergespanssen durch den Bezirk ist verboten. Ausnahmen für die Einfuhr kann das Oberamt zulassen.

7. Die Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Bahnstationen im Sperrbezirk ist verboten.

II. Besondere Maßregeln für das Beobachtungsgebiet, soweit es in den Oberamtsbezirk fällt.

1. Klauenvieh darf aus dem Beobachtungsgebiet nicht entfernt werden. Das Oberamt kann die Ausfuhr in der Regel nur zu sofortiger Schlachtung zulassen.

2. Das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit Wiederkäuergespanssen ist verboten.

III. Gemeinsame Maßregeln für Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet und 15 km-Umkreis, soweit sie in den Oberamtsbezirk fallen.

Verboten sind:

1. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Antrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte.

2. Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.

4. Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen mit Klauenvieh.

5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entleerung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.

Als ausreichende Erhitzung der Milch ist anzusehen:

- a) Erhitzung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen;
- b) Erhitzung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden strömenden Wasserdampf auf 85°;
- c) Erhitzung im Wasserbad, und zwar entweder auf 85° für die Dauer einer Minute oder, unter der Voraussetzung, daß durch geeignete Vorrichtungen eine gleichmäßige Erwärmung der gesamten Milchmenge oder Milchrückstände gewährleistet ist, auf 70° für die Dauer einer halben Stunde.

Die Desinfektion der Milchgefäße kann mit strömendem Wasserdampf oder durch Aufkochen in Wasser oder 3prozentiger Soda- oder Seifenlösung oder auf eine der folgenden Arten geschehen: durch Einlegen der Gefäße in kochend heißes Wasser oder kochend heiße Sodabildung oder dünne Kalkmilch für die Dauer von mindestens 2 Minuten derart, daß alle Teile der Gefäße von der Flüssigkeit bedeckt

sind; oder durch gründliches Abbürsten der Außen- und Innenfläche der Gefäße nebst Griffen, Deckeln und anderen Verschlußvorrichtungen mit kochend heißem Wasser oder kochend heißer Sodabildung oder dünner Kalkmilch.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßregeln unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 StGB. und der §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs für Kindvieh nach sich.

Nagold, den 12. Okt. 1915. Amtmann Mayer.

Die Ortspolizeibehörden

werden ersucht, die für ihre Gemeindebezirke zutreffenden Maßregeln in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die Einhaltung streng überwachen zu lassen. In den Haupteingängen des Sperrbezirks und des Beobachtungsgebietes sind Tafeln mit der durch § 185 Abs. 2 bezw. § 189 Abs. 2 vorgeschriebenen Aufschrift leicht sichtbar anzubringen.

Nagold, den 12. Okt. 1915. Amtmann Mayer.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 12. Okt. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Arras legten die Franzosen ihre Angriffe fort. Zwei Teilangriffe gegen die von uns am 8. Oktober südwestlich von Loos zurückeroberten Gräben wurden abgewiesen. Stärkere Angriffe gegen die Front von nordöstlich von Souchez bis östlich von Neville brachen stellenweise unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Nur an zwei kleinen Stellen gelangten die Franzosen bis in unsere vorderste Linie.

Auch in der Champagne endigten französische Angriffe beiderseits Tournai mit einem empfindlichen Rückschlag für den Feind. Trotz starker Artillerieunterstützung vermochte er gestern abend nirgends einen Geländevorteil zu erlangen. Seine Versuche, heute früh an derselben Stelle durchzustoßen, scheiterten ebenfalls.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Auf der Westfront von Dünaburg führte unser Angriff zur Erstürmung der feindlichen Stellungen westlich von Flugt in 2 1/2 Km. Frontbreite; 3 Offiziere und 367 Mann sind gefangen genommen, 1 Maschinengewehr ist erbeutet. Russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Linington:

Die feindliche Kavallerie bei Tezierey räumte das Feld. Die Lage bei den deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer ist unverändert.

Balkanriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front machte unsere Vorwärtswegung gute Fortschritte. Stadt und Feste Semendria sind gestern von unseren Truppen genommen.

Oberste Heeresleitung.



„Ein schlechtes Gewissen.“

Berlin, 11. Okt. (W.F.B. Die Nordd. Allg. Ztg.) schreibt unter dieser Überschrift u. a.:

Nach der Rede des Reichskanzlers im Reichstage vom 19. Aug. fühlten sich die englischen Staatsmänner unter dem starken Eindruck seiner überzeugenden Ausführungen genötigt, dem englischen Publikum in Aussicht zu stellen, daß sie auf die Darlegungen von deutscher Seite bei nächster Gelegenheit im Parlament antworten würden. Dieses sagt jedoch schon einige Wochen und weder Dr. Asquith noch Sir Edward Grey haben sich zu der in Aussicht gestellten Äußerung bewegen können. Der Grund für eine solche plötzliche Zurückhaltung kann nicht darin liegen, daß man die Dinge für genügend geklärt hält, um weitere Diskussionen als überflüssig zu erachten. Es ist vielmehr die Furcht vor der Wahrheit, die die englische Zurückhaltung erklärt. Oder sollte es vielleicht auch die Abneigung sein, für die deutsche Politik Reklame zu machen, wenn z. B. unsere Veröffentlichungen vom 28. Aug. zur Erwiderung des Briefes Sir Edward Greys und vom 8. Sept. über die Verhandlungen vom Jahre 1912 von der englischen Presse nur ganz unvollständig gebracht wurden? Die Reuterspeise über die erstgenannte Publikation unterdrückte, um nur einige Beispiele anzuführen, unsere Bemerkung über die Einzelarbeiten des Generals Ducarne und die Billigung des belgischen Kriegsplanes durch General Orieson. Auch unsere Ausführungen über die Haltung Englands und Belgiens in der belgischen Neutralitätsfrage wurden mit Still-schweigen übergegangen. Wir möchten übrigens bei dieser Gelegenheit Sir Edward Grey auf folgendes aufmerksam machen: In der Ausgabe der in München erscheinenden Wochenschrift „März“ vom 10. Jan. 1914 ist ein Artikel des bekannten belg. sozial. Abg. E. Vanderoelde erschienen über das Thema: „Belgiens Stellung zwischen Frankreich und Deutschland“. In diesem Artikel findet sich bei Besprechung der letzten belg. Militärvorlage folgende Stelle:

Nach der Abstimmung über die deutsche Wehrvorlage vom 14. Juni 1912 legten verschiedene Mächte der belgischen Regierung nahe, daß man sie nicht mehr für fähig halte, im Notfall eine Verletzung der belgischen Neutralität zu hindern. Man gab uns zu verstehen, daß, infolge unserer Nachlässigkeit, die Deutschen, die an der belgischen Grenze wichtige Vorkehrungen getroffen haben, im Handumdrehen den größten Teil des Landes besetzen könnten, und man rät ihr, daß unter diesen Umständen aus Furcht vor den Folgen einer solchen Besetzung andere Mächte, etwa Frankreich oder England, im Kriegsfall für angezeigt halten könnten, Deutschland zuvorkommen. Auf diese Argumente sich stützend, lehnte es M. de Broqueville trotz der antimilitaristischen Tendenzen der Mehrheit, bei eben dieser Mehrheit durch, daß die Kriegsstärke des Heeres etwa verdoppelt und das Heeresbudget um wenigstens 30 Mill. erhöht wurde.“

Es kann als ausgeschlossen gelten, daß ein Mann von der Stellung, die Dr. Vanderoelde im politischen Leben Belgiens einnahm, dies geschrieben hätte, wenn Dr. v. Broqueville vorstehende Erklärungen nicht wirklich abgegeben hätte.

Um auf das Reuterspeise zurückzukommen, so fehlt darin unsere Feststellung, daß England im Jahre 1904 bezüglich Ägyptens über sein ganz Europa feierlich gegebenes Versprechen zur Tagesordnung übergegangen ist, ebenso die Beschuldigung, daß England den marokkanischen Vertragsbruch Frankreichs unterstützt hat. Unsere Veröffentlichungen vom 8. September wurden in den Times in dem kleinsten nur möglichen Druck unvollständig gebracht. Es wurden alle diejenigen Stellen unterschlagen, die gegen die Veröffentlichung des englischen Auswärtigen Amtes polemisierten. Sir Edward Grey hat in dem Brief, den er nach der Rede des Reichskanzlers an die englische Presse gerichtet hat, in elegischem Ton gefragt, ob eine „candid soul“ (freimütige Seele) in Deutschland sei, die nicht bedauere, daß die deutsche Regierung den Konferenzvorschlag abgelehnt und damit den Krieg verursacht habe. Sir Edward Grey richtete damit an das deutsche Volk eine Frage, die man mit einer Frage an das englische Volk erwidern kann. Deutschland ist nicht risikolös in diesen Kriegen gezogen; man kann sagen, schweren Herzens, von Anfang an sich der Größe des Kampfes und der Opfer bewußt, die er kosten werde, aber einhellig überzeugt von der Gerechtigkeit seiner Sache. Von deutscher Seite hörte man zu Beginn des Krieges kein Wort leichtfertigen Optimismus; Regierung wie Volk war es bitter ernst. Die englische Regierung dagegen zeigte, daß die leitenden Männer in verhängnisvoller Verblendung das Risiko für England nicht allzuhoch einschätzten. Man denke in dieser Beziehung nur an den Ausspruch Sir Edward Greys: „Wir werden nur wenig mehr leiden, wenn wir am Kriege teilnehmen, als wenn wir abseits bleiben.“ Zu dieser jynischen Kriegsbegründung, die fortleben wird in der Geschichte aller Zeiten, liefern die täglichen englischen Totenlisten einen tragischen Kommentar. Um die wünschenswerte Kriegsbegeisterung in die Massen zu tragen, mußte die englische Regierung zu dem Mittel greifen, den deutschen Einmarsch in Belgien als Kriegsgrund zu proklamieren und mit der denkbar wirksamsten Propaganda zu popularisieren. Die englische Landung in Griechenland hat dieser verächtlichen Heuchelei ein unergänztliches Denkmal errichtet.

Zehntausende seiner Söhne betrauert heute England als Opfer der Politik der Herren Asquith, Grey und Genossen. Der Nimbus der Seeherrschaft Englands ist vernichtet, die Legende von der Unangreifbarkeit Englands endgültig zerstört, der englische Kredit auf das Schwerste erschüttert.

Das sind die vorläufigen Ergebnisse der von der liberalen Regierung seit 10 Jahren befolgten antideutschen Politik. Die Frage, die wir an das englische Volk richten, lautet: Gibt es heute jemand in England, der nicht bedauert, daß die Politik seiner leitenden Männer das Gewicht Großbritanniens in das Gefährt des Zweibundes mit seinen kriegerischen Tendenzen legte, das so mit verhängnisvoll vermehrter Wucht und Schnelligkeit dem Abgrunde zufließt?

Ein französisch-englisches Abkommen über die Landesverteidigungs-Industrie.

Paris, 11. Okt. (W.F.B. Nichtamtlich.) Der Nationsunterstaatssekretär Thomas erklärte nach seiner Rückkehr aus London einem Mitarbeiter des „Matin“, er habe in London mit Lord George ein Abkommen unterzeichnet, dessen Inhalt man dahin zusammenfassen könne: Beide Länder verpflichten sich gegenseitig, alle ihre Rohprodukte der Fabrikation für die Landesverteidigung zu widmen. Die Fabrikation aller Privat-Industrien, selbst wenn sie ein großes wirtschaftliches Interesse besitzen, sollen erst in zweiter Reihe Berücksichtigung finden. Dieses Abkommen besitze die größte Wichtigkeit. Die großen Fabriken Frankreichs würden ihre Produktion für den Heeresbedarf mit Unterstützung von England und Amerika ständig erhöhen können.

Untergang eines russischen Kreuzers in der Ostsee.

Laut „Berl. Lok.-Anz.“ berichten schweizerische Blätter aus Petersburg, daß private Todesnachrichten in der „Nowoje Wremja“ den Verlust eines russischen Kreuzers mit dem gesamten Offizierkorps in der Ostsee melden.

Vorbereitungen am Isterkanal.

Lyon, 11. Okt. (W.F.B.) Der Progres meldet aus Bopertinghe: Die unausgesetzte Tätigkeit der englischen Flotte gegen die bulgarische Küste scheint ein Anzeichen dafür zu sein, daß sowohl zur See wie zu Lande ein entscheidendes Ereignis vorbereitet wird. Die Tätigkeit der Flotte hat den größten Umfang angenommen. Auf der ganzen Isterfront herrscht lebhafteste Tätigkeit. Von deutscher Seite wurden die Befestigungsanlagen außerordentlich verstärkt.

Die Offensive in Serbien.

Aus Athen wird der „Bosf. Z.“ zufolge gemeldet, auf Belgrad seien 6000 österreichische und deutsche Granaten gefallen.

Im „Berl. Lok.-Anz.“ heißt es: Beim Schlusangriff auf Belgrad drangen von südlich und westlich österreichische, östlich deutsche Truppen vor. Der nördliche Stadteil war bald genommen, der südliche hielt sich noch 36 Stunden.

Leonhard Abelt berichtet im „Berl. Tagebl.“ u. a.: Bis in die letzten Tage hatte man in Belgrad unter Leitung englischer Ingenieure an der Wiederherstellung der bei der ersten Erstürmung zerstörten Befestigungen gearbeitet. Als das neue Bombardement der Verbündeten die Stadt überschüttete, wurden Schulen und Banken nach Risch geschickt und darauf, da auch Risch nicht genügend Sicherheit bot, nach Prishtina, wohin auch die Skupstina, die Entente-Konsuln usw. übergesiedelt sind.

Pest, 12. Okt. Ueber die Kämpfe nach der Einnahme Belgrads wird an den Lokalanz. noch gemeldet: Die zweite Verteidigungslinie der Serben auf den Höhen südlich von Belgrad war ebenso stark befestigt, wie die erste. Unter mächtiger Unterstützung der Artillerie schreitet jedoch der Angriff der Verbündeten auf der ganzen Linie erfolgreich fort.

Sofia, 9. Okt. (W.F.B. Verspätet eingetroffen.) Der aus Risch eingetroffene bulgarische Gesandte Schaprawskow bestätigt, daß die Stimmung in Serbien angesichts des Angriffes der Verbündeten und der Haltung Griechenlands bis zur Hoffnungslosigkeit niedergedrückt sei. Irigend welche Hilfe der Viererbandmächte werde nicht mehr erwartet.

Riga mit Bomben belegt.

Berlin, 11. Okt. (W.F.B.) Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, hat am 10. Oktober ein Marineflugzeug auf einer Aufklärungsfahrt den Bohnhof von Riga mit 10 Bomben belegt. Das Flugzeug ist wohlbehalten nach seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Erfolge gegen die Italiener.

Wien, 11. Okt. (W.F.B.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Im Küstengebiet wurde gestern unsererseits im Gebiet des Lariaco ein Feuerüberfall gemacht, wobei einige italienische Unterstände zerstört wurden. Ebenfalls im Küstengebiet wurden unsererseits erfolgreiche Unternehmungen zur Zerstörung von feindlichen Sappen durchgeführt, bei denen die Italiener schwere Verluste erlitten.

Opfer des Seekriegs.

Katwijk, 12. Okt. (W.F.B.) Der Fischlogger „K. W. 10“ ist auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 12. Okt. (W.F.B.) Das Reutersche Bureau meldet, der englische Dampfer „Thorwood“ (3184 Bruttotonnen) sei versenkt worden. Die Besatzung sei gerettet.

London, 11. Okt. (W.F.B.) Der griechische Dampfer Dimitrios (2508 Bruttotonnen) und der britische Dampfer Newcastle (3492 Bruttotonnen) sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

Athen, 11. Okt. (W.F.B. Privattelegramm.) Der englische Dampfer Trieste (1512 Tonnen) ist bei Kithera von einem Unterseeboot versenkt worden.

Die Truppenlandung in Saloniki.

Genève, 11. Okt. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Lugano: Mit Delcasse, so berichtet der Pariser Korrespondent des „Secolo“, trat auch Millerand gegen eine Landung in Saloniki auf, was zu schweren Differenzen im französischen Ministerrat führte. Delcasse begründete seinen Widerspruch mit dem Widerwillen, den England gegen eine Landung mit Rücksicht auf die Begründung seines Krieges gegen Deutschland zeigte. Briand gelang es jedoch, die Mehrheit des Ministerrats für die Landung zu gewinnen, worauf Stiani und Augagneur mit festerer Eile im Kraftwagen bis Salats und von dort im Torpedoboot über den Kanal reisten, um gegenüber dem englischen Baudern die Landung durchzusetzen. Doch ließ England absichtlich den französischen Truppen den Vortritt in Saloniki. Interessant ist ferner das Geständnis des „Secolo“-Korrespondenten, daß sowohl Joffre wie French nur zaudernd der Landung zustimmten. Schließlich habe Joffre eingewilligt, einen Teil der in Frankreich stehenden Engländer dafür freizugeben.

London, 11. Okt. (W.F.B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Das Hauptquartier der Allierten ist in drei Hotels in Saloniki untergebracht. Truppen aller Waffengattungen sind gelandet und lagern außerhalb der Stadt. — Der italienische, französische und deutsche Militärattaché sind nach Saloniki abgereist. Nach der Aufregung der letzten Tage ist die Stimmung wieder ruhiger. Im Volk herrscht noch Unruhe.

Englische Blockade der bulg. Küste.

Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge berichten in Athen eingetroffene Schiffskapitäne, daß ein starkes englisches Geschwader seit zwei Tagen Dedeagatsch und die bulgarische Küste blockiere.

Deutsche U-Boote für Bulgarien?

Nach dem „Berl. Tagebl.“ berichtet die „Birschewja Wiedomosti“, daß zu den acht in Warna bereits eingetroffenen deutschen Unterseebooten nächstens noch drei erwartet würden, sodas Bulgarien über eine U-Bootsflotte von elf Fahrzeugen verfügen werde.

Regierungserklärung Griechenlands gegenüber Bulgarien.

Aus Budapest wird der „Bosf. Ztg.“ gemeldet: „A Bilan“ meldet aus Sofia: Der griechische Gesandte erschien bei Ministerpräsident Radoslawow und teilte ihm im Auftrag der griechischen Regierung mit, die neue griechische Regierung stehe auf der Grundlage des Prinzips der bewaffneten Neutralität und lege Gewicht darauf, daß zwischen Griechenland und Bulgarien das den Interessen beider Länder entsprechende, sich freundschaftlich gestaltende Verhältnis auch weiter aufrecht erhalten bleibe. — Radoslawow nahm diese Erklärung im Namen seiner Regierung mit großer Genugtuung entgegen.

Aufgabe der Dardanellenaktion.

Mailand, 11. Okt. (W.F.B.) Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ meldet über die mögliche Aufgabe der Dardanellenaktion: Um den Anstrengungen Deutschlands und Österreich-Ungarns gegen Serbien ein Gegengewicht zu geben, würden jetzt, nachdem auf Griechenland nicht mehr zu rechnen sei, wenigstens 300 000 Mann in Mazedonien nötig sein. Bei einem gemeinsamen Vorgehen des Viererbandes sei dies für ihn sicherlich keine Unmöglichkeit, nur könne es bei der klassischen Unentschlossenheit und dem Mangel an Vorbereitung, unter denen der Viererband zu leiden scheint, Monate erfordern, um eine derartig hohe Truppenzahl aus verschiedenen Hauptstädten nach der bulgarischen Grenze zu werfen, sodas die Entente Gefahr laufe, zu spät zu kommen und die Hinopferung Serbiens bereits vollzogen sein würde. Um Serbien rasch oder wenigstens verhältnismäßig rasch mit bedeutenden Kräften zu Hilfe kommen zu können, gebe es nur einen Ausweg, nämlich den, von den Dardanellen alle verfügbaren Truppen wegzunehmen und sich dort denselben zu verhalten. Nur so könnten Frankreich und England sofort mit bedeutenden, gutausgerüsteten und kriegsfähigen Kräften nach Mazedonien gelangen. Die Aufgabe des Dardanellenunternehmens könne erhebliche Vorteile bringen und zur Vermeidung schwerer und schmerzlicher Ueberforderungen beitragen.

Paris, 11. Okt. (W.F.B.) Auf Antrag des Marineministers wurde Vizeadmiral Dartige Dufournet als Nachfolger des Admirals Saut de Lapeyriere, der krankheits halber von seinem Amte zurücktritt, zum Oberbefehlshaber der französischen Kriegsmarine ernannt. Dartige kommandierte seit Kriegsausbruch das lyrische Geschwader, sodann das Dardanellengeschwader.

Türkische Berichte.

Konstantinopel, 7. Okt. (W.F.B. Verspätet eingetroffen.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront und den anderen Kriegsschauplätzen keine Veränderungen. Es wurde festgestellt, daß ein großes Transportschiff, sowie der Hilfskreuzer Arabic (8000 Tonnen) Mitte September durch deutsche Unterseeboote versenkt wurden.

Konstantinopel, 8. Okt. (W.F.B. Verspätet eingetroffen.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Anaforta verhinderten unsere Aufklärungscolonnen

durch Bombenwürfe die bei Beschanzungsarbeiten beschä-
digten feindlichen Soldaten, ihre Arbeiten weiter durchzu-
führen. Am 7. Okt. traf unsere Artillerie bei Remlikli-
Eman einen feindlichen Kreuzer, der sich eilig zurückzog. Ein
Brand entstand auf der Insel Smbros der bis zum Abend
andauerte. Bei Ari Duran schwaches, gegenseitiges Ge-
wehfeuer und Bombenwürfe. Bei Seddul Bahr zerstörte
am linken Flügel unsere Artillerie eine feindliche Stellung
durch Bombenwürfe. Sonst nichts Neues.

Konstantinopel, 10. Okt. (W.B.) Das Haupt-
quartier teilt mit: An der Dardanellefront bei Anasoria
brachte am 9. Oktober unsere Artillerie feindliche Batterien
zum Schwelgen, die unseren linken Flügel beschossen, indem
sie das Feuer erwiderten. Bei Ari Duran zerstörte eine
von uns gesprengte Mine eine im Bau begriffene Mine
des Feindes. Eine feindliche Artilleriestellung wurde bei
Kosfordere durch das wirksame Feuer unserer Artillerie ver-
nichtet. Der Feind wurde gezwungen, diese Stellung zu
räumen. Bei Seddul Bahr griffen in der Nacht vom 9.
zum 10. Oktober unsere Aufklärungskolonnen des linken
Flügels die feindlichen Gräben mit Bomben an und kamen
mit Beute zurück. Sonst nichts Neues.

Bermischte Nachrichten.

Stuttgart, 12. Okt. Aus Kreisen der Ersten Kam-
mer wird dem Schw. Merk. mitgeteilt, daß Graf Ferdin-
and v. Zeppelin eine ihm angetragene Kandidatur für
die Erste Kammer angenommen hat. Es handelt
sich dabei um die Ersatzwahl für den vor einiger Zeit ver-
storbenen Vertreter des ritterschaftlichen Adels Graf v. Zep-
pelin-Archhausen. Daß Graf Ferdinand v. Zeppelin bei der
Wahl gewählt wird, versteht sich von selbst.

Berlin, 11. Okt. Auf dem Flugplatz Johannplatz
bei Berlin entstand in der Nacht vom 9. auf den 10. Okt.
ein Brand, durch den die alte Luftschiffhalle vernichtet wurde.
Auch mehrere Flugzeuge sind dabei mitverbrannt. Die Ur-
sache des Brandes ist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen.

London, 11. Okt. (W.B.) Das Reutersche Bu-
reau meldet aus Washington: Nach Berichten, die das
Staatsdepartement erhalten hat, ist der frühere Minister des
Innern im Ministerium Huerta, Granados, am 9. Oktober
in Mexiko hingerichtet worden. Er war der Mischuld an
der Ermordung des Präsidenten Madero angeklagt. —
Staatssekretär Lansing teilte mit, daß auf einer Zusammen-
kunft der Vertreter der Vereinigten Staaten, Argentiniens,
Brasilien, Chiles, Boliviens, Uruguays und Guatemalas in
Neuyork einstimmig beschlossen worden sei, die Regierung
Carranzas als tatsächlich bestehende Regierung in Mexiko
anzuerkennen.

Aus Stadt und Land.

Magold, 13. Oktober 1915.

Kriegsverluste.

Rel.-Zuf.-Regt. Nr. 120, 2. Komp.: Kalmach Georg,
Berneck, 1. verm. v. d. Tr. 4. Komp.: Müller Hermann, Unter-
zellingen, 1. verm. **Zuf.-Regt. Nr. 121, Ludwigsburg, 7. Komp.:**
Körm Georg, Altdorf, 1. verm. 3. Komp.: Günther Jakob, Ent-
schlörle, 1. verm. **Zuf.-Regt. Nr. 126, Straßburg, 2. Komp.:**
Bernhard Johs., Balingen, vermißt.

Zuf.-Regt. Nr. 125, Stuttgart, 6. Komp.: Walz Friedrich,
Grömbach, 1. verm., gefallen. 12. Komp.: Koller Karl Gottlieb,
Eßlingen, 1. verm., schw. verm., gestorben.

Das Grab des Hauptmanns Haller ist, wie man
aus den Photographien im Schaufenster der G. W. Kaiser-
schen Buchhandlung sehen kann, liebevoll von Kameraden
gepflegt worden. Das größere Lichtbild ist Eigentum des
Veteranen- und Kriegervereins Magold.

**Mitglieder und Ersatzmänner der Handwerks-
kammer Reutlingen:** Mit Rücksicht auf die bevorstehen-
den Handwerkskammerwahlen führen wir nachstehend die-
jenigen Mitglieder und Ersatzmänner der Handwerkskam-
mer Reutlingen auf, deren Wahlzeit erst im Jahre 1918
abläuft: 10 Mitglieder: gewählt von Wahlkörper I
(Handwerkerinnungen): Berstcher, Jakob Philipp,
Wagnerobermeister in Magold, Dieterich, Fritz, Mehger-
obermeister in Nürtingen, Frey, Karl, Glasermeister in
Lüdingen, Teufel, Christian, Bildhauermeister in Tübingen,
Fech, Wilhelm, Bäckermeister in Reutlingen; gewählt
von Wahlkörper IV (Gewerbevereine): Beck, Fritz, Metall-
gießmeister in Ebingen, Burgbacher, Christian Zimmer-
meister in Troßingen, Grell, Karl, Zinngießmeister in
Hertenberg, Henne, Otto, Flaschnermeister in Lüdingen,
Rehne, Jakob Sohn, Flaschnermeister in Schwemlingen.
Ersatzmänner gewählt von Wahlkörper I (Handwerker-In-
nungen): 1. Beck, Hans, Feilurobermeister in Lüdingen;
gewählt von Wahlkörper IV (Gewerbevereine): 1. Beck,
Louis jr., Rotgerbermeister in Altensteig, 2. Fehmann,
Karl jr., Zimmermeister in Nürtingen, 3. Gröbinger, Karl,
Glasermeister in Schömburg, N. Kottwell.

Königin Geburtstags-Gabete. Die große Lie-
besgabenfendung, die aus Anlaß des Geburtstages der Kö-
nigin an sämtliche württembergische Truppenteile vorbereitet
wurde, befindet sich bereits auf dem Wege zu den Truppen.
Die für die 26. Division bestimmten Gaben sind sogar an
ihrem Bestimmungsort schon eingetroffen und zur Vertei-
lung an die Truppen gelangt.

Fürsorge für die staatlichen Holzhaue. Wie
in anderen Zweigen der Staatsverwaltung den Ehefrauen
und Kindern der zum Kriegsdienst einberufenen Arbeiter
Unterstützungen gewährt werden, geschieht dies auch bei der
Staatsforstverwaltung. Vom 25. Okt. d. J., als dem
durchschnittlichen Beginn der Holzhaue, ab erhalten die
Ehefrauen der zum Kriegsdienst einberufenen Holzhaue 25

v. J., ihre Kinder unter 15 Jahren je 5 v. J., solche
Kinder von Witwen 7,5 v. J. des örtlichen Sommerlo-
hns. Im Ganzen geht die Unterstützung für eine Fa-
milie bis zu 50 v. J. dieses Lohns. Sie dauert in den
einzelnen Forstbezirken solange als dort durchschnittlich im
Wald gearbeitet wird und kommt alle 14 Tage zur Aus-
bezahlung. Nach denselben Grundätzen, übrigens unter
Erhöhung der Unterstützungen der Kinder von 5% auf 6%,
werden die Unterstützungen auch heuer gewährt.

**Die Verlegung des 9. deutschen Sängerver-
festes,** das im Jahr 1917 in Hannover stattfinden sollte,
ist nach einer Mitteilung des geschäftsführenden Ausschusses
des Deutschen Sängerbundes bei der vorgenommenen schrift-
lichen Abstimmung von den Einzelverbänden einstimmig
genehmigt worden. Als Festort bleibt Hannover bestehen;
über den Zeitpunkt für die Abhaltung des Festes ist ein
neuer Beschluß zu fassen. Es wird damit gerechnet, daß
das Fest selbsten im Jahr 1920 veranstaltet werden
kann.

Der gallische Jörn. Ein in französischer Gefangen-
schaft befindlicher Infanterist teilt seinen Kameraden Angehörigen
brieflich mit, daß Verpackungen, auf denen die deutsche
Flagge oder sonst eine deutsche Inschrift patriotischer Natur,
wie z. B. „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf
der Welt“, oder deutsche Fürsten, Heerführer oder Sieger
im Bild zu sehen sind, für den Empfänger Strafen nach
sich ziehen. Beim erstenmal wird dem Empfänger auf zwei
Monate die für ihn einkaufende Post ganz entzogen und im
Wiederholungsfall wird auf eine schwere Arreststrafe erkannt.
Wer es also mit seinen in französische Hände geratenen An-
gehörigen gut meint, vermeide alles, was den gallischen Jörn
erregen könnte. Man erspart sonst seinen armen Sol-
daten noch mehr das harte Los der Gefangenschaft.

Aus den Nachbarbezirken.

Reutenburg. In der Rotenbach-Sägerei ist beim
Herabbringen der Stämme ein Arbeiter in die Enge ge-
schleudert worden und tödlich verunglückt. Er wurde ich-
los ans Ufer gebracht.

Reutenburg. In der Amtsoberkommission, die am
letzten Samstag unter dem Vorsitz des Oberamtsvorstandes
hier stattfand, wurde bekannt gegeben, daß für Unterstützung
bedürftiger Kriegerfamilien die Amtskörperschaft bis zum
30. September 635 222 M. verausgabt hat. Der monat-
liche Unterstützungsbeitrag beläuft sich augenblicklich auf
gegen 55 000 M. Zur Beschaffung der nötigen Mittel
wurden entsprechende Kredite bewilligt. Außerdem wurden
dem Bezirksausschuß für Familienfürsorge und für Wohl-
tätigkeitszwecke 4000 M. aus Sparkassensmitteln bewilligt.
Die Amtskörperschaft beteiligt sich an der Kriegerkreditbank
mit einem Aktienbetrag von 10 000 M. Der Stadtgemeinde
Widdach und der Gemeinde Birkensfeld wurden die üblichen
Beiträge zu Straßenbaukosten bewilligt. Nach dem Vor-
anschlag der Amtskörperschaft für 1915 betragen die Aus-
gaben 238 810 M., die Einnahmen 96 200 M., der Ab-
mangel 142 610 M., die durch die Verwendung von Be-
triebsüberschüssen der Oberamts Sparkasse, durch eine Umlage
und durch Aufnahme einer Schuld gedeckt werden soll.

Widdach. Auf die Nachricht von der Einnahme
Belgrads wurden auch hier die Kirchenglocken geläutet und
die Gebäude besflaggt. Auf dem Kirchplatz wurde eine Ge-
denkstele abgehalten.

Rufingen. Das 25 Jahre alte Dienstmädchen
des Landwirts Seeger, hier, stürzte in der Scheuer ab. Es
wurde ihr die Kopfhaue von der Stirne vollständig weg-
gerissen. In bewußtlosem Zustand wurde sie ins hiesige
Krankenhaus verbracht. Man hofft, das Mädchen am
Leben zu erhalten.

Lüdingen. Prof. Dr. Walter Goeh (früher in
Lüdingen), der zum ordentlichen Professor der Geschichte
an der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig er-
nannt wurde, erhielt vom König von Sachsen den Titel
und Rang eines Geh. Hofrats.

Stuttgart. Hofkapellmeister Ludwig Kaser, der
nach 40jähriger Tätigkeit am K. Hoftheater in den Ruhe-
stand getreten ist, wurde zum Ehrenmitglied des K. Hof-
theaters ernannt, und es wurde ihm vom König der Titel
eines Hofrats verliehen.

Stuttgart. Der sozialistische Landtagsabg. West-
meyer wurde, wie der „Sozialdemokrat“ mitteilt, am 4.
Oktober in Karlsruhe verhaftet. Ueber den Grund der
Verhaftung liegen noch keine Mitteilungen vor.

Balingen. Der ledige Arbeiter Johannes Hölle
in Tübingen stürzte in der Scheuer ab und erlitt einen
Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

Söflingen. Beim Obstpflücken fiel der Privatier
Seifert vom Baum. Er ist seinen inneren Verletzungen
erlegen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Die Maul- und Klauenseuche ist auch
in Berneck, Ebershardt und Wari
ausgebrochen.**

Spezialbier. Die Lieferung von Spezialbier in
Flaschen, die seit der vom Bundesrat angeordneten Herab-
setzung des Malzverbrauches und infolge der während des
Sommers stark gewordenen Bierlieferungen für das Fein-
bier aufgehoben worden war, wird, wie der Würt. Brauer-
verband bekannt gibt, mit dem 15. Oktober d. J. wieder
ausgenommen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme,
daß der Hauptgrund für die Wiederaufnahme des Spezial-
bierverkaufs in der reichlichen Obst- und Weinernte zu suchen ist.

Obst.

Calw, 12. Okt. Die Preise für Mostobst geben
anhaltend zurück. Der Zentner kostet gegenwärtig
4,20 Mark. Ein Anzeichen der Preise scheint ausgeschlossen,
da auf den Landorten noch viel Obst feil ist, wahrscheinlich
ist ein weiteres Sinken der Preise in Aussicht zu nehmen.

Rottenburg, 12. Okt. Im Hopfengeschäft trat
fast völliger Stillstand ein. Angesichts des völligen Vor-
niederlegens des Marktes sind die Produzenten froh, kaum
ein Drittel des letzten Ertrages geerntet zu haben, sie hätten
nur Erntekosten ohne Deckung gehabt. Der schlechte Jahr-
gang ist Veranlassung, daß wieder eine ganze Reihe Hop-
fengärten aufgegeben und mit Frucht bebaut wird.

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Wien, 13. Okt. (Tel.) Die Neue Freie Presse er-
fährt lt. „Post“ aus Sofia: Ueberwiegend ist die Zahl
der Mazedonier, die zu den Fahnen eilen. Ihre
Zahl ist auf etwa 30 000 geschätzt worden; bis jetzt haben
sich allein schon 90 000 Mann gemeldet. (Südd. 3.)

Köln, 13. Okt. (Tel.) Der Köln. 3. zufolge hält
der Ercole es für möglich, daß Griechenland nächstens
wieder teilweise die Mobilisierung rückgängig macht;
da Bulgarien seine Truppen von der griechischen Grenze
zurückzog, um alle Kräfte gegen die serbische Grenze zu
werfen. (Neues Tagbl.)

Wien, 13. Okt. (Tel.) Die Wiener Allg. 3. mel-
det lt. „Post“ aus Budapest: Es ist nicht aus Bu-
karest meldet, daß nach Berichten dortiger Blätter die
Serben geradezu riesige Verluste haben. Ihre leichten
Batterien wurden von den Angreifern geschossen, aber auch
die Infanterie erlitt schauerliche Verluste. Auf der Zige-
nerinsel, die jetzt von den Deutschen erobert wurde, wurden
600 serbische Leichen bestattet. In Belgrad liegen auf den
Straßen die Leichen serbischer Soldaten haufenweise umher.
Die Splinter sind von Bewundeten des dreitägigen
Kampfes überfüllt. Die Splinter wurden durch Sanitäts-
abteilungen der österreichisch-ungarischen Truppen übernom-
men, die auch für die serbischen Bewundeten sorgen.
(Südd. 3.)

Berlin, 13. Okt. (Tel.) Aus Zürich meldet die N.-
3.: Den Turiner Blättern zufolge hat die Plünderung von
Wiß durch die serbischen Behörden bereits am Freitag
begonnen. (Neues Tagbl.)

Köln, 13. Okt. (Tel.) Nach einer Athener Depesche
der Köln. 3. erfährt das Blatt Hestia: Während der
letzten Tage sind italienische Truppen in großer Stärke
nach Bari und Brindisi gebracht worden und auf 12
große Transportschiffe gebracht wurden. Die Mann-
schaften trugen Tropenhelme, woraus man schließt, daß sie
für den Feldzug im Orient, wahrscheinlich an der Küste
Aethopiens, bestimmt waren. (Südd. 3.)

Karlshagen, 12. Okt. (W.B.) Gestern vormittag
wurde ein deutscher Kohlendampfer im Kalmarsund,
nördlich von Island, von einem Unterseeboot, wahrschein-
lich englischer Nationalität, in den Grund geschossen.
Die Besatzung wurde von einem südwärts fahrenden schwe-
dischen Dampfer gerettet, der eine Holzladung an Bord
hatte. Der deutsche Erzdampfer „Germania“ wurde in
südlicher Richtung fahrend um 12 Uhr mittags
beim Auslaufen von einem Unterseeboot, wahrscheinlich
einem englischen, beschossen. Um
der Verletzung zu entgehen, wurde „Germania“ an der
Küste von Blekinge auf Grund gesetzt. Das Unterseeboot
befindet sich dauernd in der Nähe des Dampfers 1^{1/2}, See-
mellen von der Küste. Die Besatzung des Dampfers, der
Kapitän und 19 Mann wurden gerettet. Der Kapitän
berichtet, er sei Zeuge des Unterganges des Kohlendampfers
gewesen.

Wien, 12. Okt. W.B. Amtliche Mitteilung vom
12. Okt. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.
Im Raume südlich von Barkanow schlagen wir 3
russische Angriffe ab. Die Abwehr eines vierten, der
gegen ein Tronstüch von 2 bis 3 Kilometer gerichtet war,
ist noch im Gange.

Am Kornimoch und nördlich von Kasalowka am Siyr
unternahm der Feind gleichfalls einige erfolglose Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine Veränderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Südlich der Save und der Donau und der unteren
Drina wird auf der ganzen Front angegriffen.

Die aus Belgrad vordringenden R. u. R. Truppen er-
beuteten bei der Ebstürmung des östlich der Stadt und der
Laudon-Schanze austragenden Berges Lipar 3 Geschütze und
einen Scheinwerfer. Alle Höhen im Umkreise von
Belgrad, die die Stromübergänge auf Feldgeschütztrag
beherrschen sind im Besitz der Verbündeten. Die
Deutschen eroberten Semendria und dränaca den Feind auf
Pozarevac zurück. Auf der Grenze zwischen der Herze-
gowina und Montenegro kam es an mehreren Stellen
zu Geplänkeln mit montenegrinischen Abteilungen.

Mutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.
Zeitweilig trüb, aber vorherrschend trockenes Wetter.

Hierzu das Blaubersfildchen Nr. 41

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Tschorn. — Druck: in
Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Karl Jaller), Ro; 66

Stadtgemeinde Nagold.

Der am 14. ds. Mts. fällige Viehmarkt ist aus feuchtpolizeilichen Gründen verboten worden; dagegen findet der

Krämer-, Obst- und Wochenmarkt statt.



Den 12. Okt. 1915.

Stadtschultheißenamt.

Würfel-Tee mit Zucker, Teebomben, Milch-Kakao-Würfel für Feldpostpackungen, **Rehmer-Tee**, offen, und **Kakao** in feinsten Qualität bei **Hermann Knodel, Nagold.**

Nagold.

Für Herbst und Winter empfiehlt

Lodenanzüge, Suppen und Pelserinen, Herrenüberzieher, Bozener- und Wettermäntel,

hell u. dunkelfarbig, mit tadellosem Schnitt in jeder Form u. Größe

Ferner habe ich einen

größeren Posten

Knabenanzüge

bei preiswertem Angebot.

Chr. Theurer, Herrenbekleidung.

Neue Bücher, von denen man spricht.

Koenig, Hausbuch deutscher Lyrik, Taschen-Ausgabe	1.80
Bitterauf, Die deutsche Politik und die Vorkriegsperiode des Krieges	3.—
Das lachende Buch, von H. Messel, mit 50 Originalzeichnungen.	1.50
Das ist ein Buch für immer und für Jeden!	1.—
Fendrich, Mit dem Auto an der Front	1.—
Ganghofer, Die stählerne Mauer, Reise zur deutschen Front, 2. Teil	1.—
Harder, Unsere Helden, Ein Buch der Dankbarkeit und Verehrung deutscher Frauen	4.50
Heerführer, Deutsche in großer Zeit, mit Bildern	2.—
Hilke, Die Hohenzollern und ihr Werk, 500 Jahre vaterländischer Geschichte	5.—
Deutsche Kriegsklänge 1914/15, herausg. von Joh. Albrecht, Herzog v. Mecklenburg	0.40
Langenscheidt, Soldatenherzen, Geschehenes und Gesehenes	2.—
Mäder, Apesha, packende Schilderung der abenteuerlichen Fahrten auf See und des gefährlichen Zugs durch die arabische Wüste	1.—
Kohrbach, Rußland und wir	1.—
Thimme u. Legien, Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland	2.—
Weltkriegschronik, Illustrierte, der Leipziger Illust. Zeitung, Band 1	16.—

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Benutzt rote-Kreuz-Pfennig-Marken,

2, 5 und 10 Pf.

Zu beziehen von Oberamtspostkassier Zaiser, Nagold.

Nagold.

Fürs **Krankenhaus** werden noch **30 Jtr.**

Kartoffeln gesucht.

Bezirkskrankenhaus-Verwaltung: **Rapp.**

Zum Verkauf an unsere tapferen Feldgrauen empfehle: in verschiedenen Packungen und Größen, alles in nur bester Qualität u. zu äußerster Preisen:

Kognak, Rum, Arrak, Kirschwasser, Eierkognak, Cherry-Brandy, Pfefferminz-Bergamott, Kakaolikör, echt Boonekamp, Feilner's Kräuterlikör.

Alles auch offen zum Nachfüllen. **Südweine**, in verschied. varz., vielbeg. Sorten, offen und in Feldpackung.

Konserven, Marmelad., Schokoladen,

in vielen Qualitäten u. Verislagen **Husten- und Erfrischungsbombons.**

Als Dauergebäck: **Kaiserkuchen, Keks-Kleingebäck-Waffeln.**

Zigarren, Zigaretten in großer Auswahl.

Hch. Lang, Conditorei u. Café, Nagold.

Nagold.

Ein jüngeres

Mädchen

sucht Frau Seminaroberlehrer Köbele.



Ein **Rasse-Pferd**, ca. 9 J. alt, mit

Garantie, eine schwere

Fahrkalbin

samt Kalb und zwei



Rindle verkauft

Wer? sagt die Geschäftsst. d. W.

Auf Martini (11. Nos.) wird ein eheliches, fleißiges

Mädchen,

welches selbständig kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, bei guter Bezahlung in ein Geschäftshaus gesucht. Fr. erfragen bei Frau Red, Obsthandlung Nagold.

Wronsdorf.

Zwei schöne

Einstell-Rinder



verkauft Freitagmittag Hartmann, Fischzüchter.

Bestellungen auf das

Union-Kursbuch

nimmt entgegen

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold, 13. Oktober 1915.

Dankagung.



Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme während der langen, schweren Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Christiane Strähler, geb. Mertle, sowie für die zahlreiche Beistandbegleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt hierdurch den innigsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen: der Sohn: **Karl Strähler, Wiesbaden.**

Vorläufig noch ohne Aufschlag werden die am Lager befindlichen

Damen- und Herrenschirme

abgegeben bei

Hermann Knodel, Nagold.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsbestand Ende 1914 1 Milliarde 166 Millionen M. Bankvermögen 458 Darunter Extra- und Dividendenreserven 78

Auskünfte erteilt in Nagold: **P. Schmid, Km.**

Bestellungen auf

Das Handwörterbuch der württembergischen Verwaltung

herausgegeben in Verbindung mit einer großen Anzahl Mitarbeitern von Oberverwaltungsgerichtsrat **Dr. v. Haller, Stuttgart** in 3 Lieferungen, wovon die zweite am 1. August erschienen ist (geb. A 26.—) nimmt entgegen

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Nagold

Für die Seminare suche ich zu sofortigem Eintritt ein

Mädchen.

Lohn nach Vereinbarung. Seminaroberlehrer **Sach, Kosterwalter.**

Stelshausen.



Schaff-Rub,

ein 1/2 Jahr altes **Rind,** sowie einige gebrauchte

Schuhmacher-Maschinen hat zu verkaufen **Kirchhoff, Kaufm., Witwe.**

Sendet Bücher ins Feld!

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.